



LEBENSZEICHEN

Trinitatis- und Sommerzeit

3 / 2023

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■
ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■
DREIEINIGKEITSGEMEINDE FLENSBURG ■



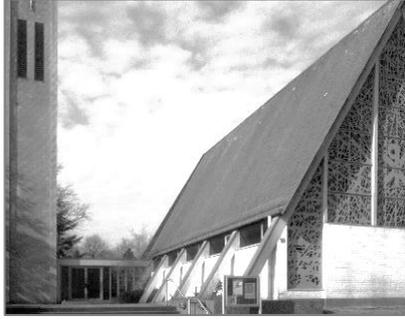
Konfirmation in Kiel

Am Pfingstsonntag, den 28. Mai 2023 haben sich Nick Ailland, Joel Simeon Sager, Hannah Katharina Hirschfeld, Jonas Neumann und Steven Hirschmann in ihrer Konfirmation an Gottes Bund, den er mit ihnen in ihrer Taufe geschlossen hat, fest gemacht. Gott der HERR segne und begleite sie auf ihrem weiteren Lebensweg.

„Und Jesus ging wieder hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.“

Markus 2, 13-14

Predigttext zum Konfirmationssonntag



INHALT

- 4 Gruß
- 5 Alles hat seine Zeit – Abschied aus Flensburg
- 6 Besorgt wie eine Mutter: Paulus und die Adressaten seiner Briefe
- 12 Geburtstage / Aus den Kirchenbüchern
- 13 Neu in der Gemeinde
- 14 Bericht Allgemeine Kirchensynode in Gotha
- 17 Gemeindefreizeit 2024 / Ratebild
- 18 Einladung zum Sängerefest nach Lüneburg
- 20 Einladung zum Kinderbibelwochenende

Impressum:

Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg; Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de) / *Die nächste Ausgabe ist für den 01. Oktober geplant. Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 10. September.*

Bildnachweis: S. Adelaide: S. 4; H. Dittmer: S. 3 Mitte; S. Ehmke: S. 13; Gemeindebriefdruckerei: S. 19; A. Heinig: S. 2; 3 li., S.12, 17, 19, 20; Timo Klostermeier@pixelio.de: Titelseite: M. Sager: S. 3 re.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg-Flensburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel
Telefon: **0431 785 86 86**

E-Mail: kiel@selk.de
Internet: www.kiel-selk.de

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL
Flensburg: Kloster zum Heiligen Geist, Klostergang 9, 24937 Flensburg

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel:	Evangelische Bank	IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg:	Evangelische Bank	IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94
Flensburg:	Evangelische Bank	IBAN: DE30 5206 0410 0006 4163 06

**Ein jegliches
hat seine Zeit,
und alles Vorhaben
unter dem Himmel
hat seine Stunde.**



So steht es im Buch Prediger im Alten Testament, im 3. Kapitel, liebe Leserin, lieber Leser unseres Gemeindebriefes. Und dann wird eine ganze Menge aufgezählt, was unsere Zeit so füllen kann.

Was ist das gerade bei Dir, bei Ihnen?!

Ist da kürzlich ein neues Menschenkind angekommen, das Zuwendung und Liebe braucht (*geboren werden hat seine Zeit*)? Oder überlagert ein Abschied in jüngster Zeit alles (*sterben hat seine Zeit*)? Bestimmen eher traurige Gedanken und Sorgen die Alltags-Woche (*weinen hat seine Zeit*)? Oder dominieren gerade Zeiten der Freude und des Glücks (*lachen hat seine Zeit*)? Sind es momentan Tage voller Arbeit (*pflanzen, bauen, sammeln hat seine Zeit*)? Oder sind eher Ferien und Erholung angesagt (*tanzen hat seine Zeit, schweigen hat seine Zeit*)? Sind es für Sie / für Dich gerade Zeiten des (zumindest persönlichen) Friedens oder des Streites?

Was immer es auch sei: Ich wünsche uns in jedem Fall, dass wir in allem *mühen, lieben, suchen, herzen, verlieren, klagen, heilen* usf. stets etwas von dem Zutrauen und der Weisheit geschenkt bekommen, die am Ende des 3. Kapitels des Predigerbuches beschrieben werden, wo es heißt: *Gott hat allem in der Welt die rechte Zeit bestimmt, er hat sogar die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt. ... Und mir wurde klar, dass es das Beste für den Menschen ist, sich zu freuen und das zu genießen, was er hat. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.*

Unser himmlischer Vater erhalte uns in allem, was wir gerade erleben, das feste Vertrauen darauf, dass ER uns liebt und es gut mit uns meint. Und ER stärke in uns die Gewissheit, dass ER selbst in Jesus, seinem Sohn, mit uns ist und uns beisteht – allezeit!

In diesem Sinn einen gesegneten Sommer wünscht

Ihr / Euer / Dein Pastor

♥ - LICHE EINLADUNG!

Alles hat seine Zeit ...

Am **Sonntag, den 10. September 2023, um 10:30 Uhr, in Schleswig**

wird in unserer Parochie eine ganz *besondere Zeit* zu Ende gehen:

Nach 120 Jahren (!) werden wir
den letzten Gottesdienst der Flensburger Dreieinigkeitsgemeinde feiern.

Mit diesem Tag wird in unserer Parochie das gottesdienstliche Angebot am Standort Flensburg offiziell beendet. Wir wollen das bewusst gemeinsam tun und an diesem Tag vor allem auch Gott danken für alles, was er an Segensreichem in der langen Zeit in Flensburg getan hat!

Die Flensburger Gemeinde ist als Missionsprojekt Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. 1903 wurde die Dreieinigkeits-Parochie Flensburg-Hadersleben-Baasbüttel gegründet. Erster Pastor war Karl Heinrich Knippenberg (1873-1940). Aus der missionarischen Arbeit von Flensburg aus entwickelten sich die Predigtorte in Hohenwestedt und Kiel und wurden zu eigenen Gemeinden.

Nach dem zweiten Weltkrieg, aber auch in den 1970er und 80er Jahren ging die Gemeindegroße durch Abwanderung stark zurück. Flensburg wurde Teil der Parochie Kiel-Rendsburg-Flensburg. In der denkmalgeschützten Kapelle des Altenpflegeheims im Heiligen-Geist-Kloster konnten viele schöne Gottesdienste gefeiert werden, an denen auch (gerade in den letzten Jahren) viele Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegeheims teilnahmen. *Mit sehr viel Liebe und Einsatz haben sich dabei insbesondere unsere Geschwister **Reinhold und Renate Sager** jahrzehntelang in diese mehr als gute Arbeit eingebracht! Das war und ist ein großes Geschenk, für das wir von Herzen dankbar sind und bleiben!*

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie waren dann aber (bis in dieses Jahr hinein!) keine Gottesdienste im Kloster mehr möglich. Nun setzt sich dieser Zustand durch aufwändige Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vor Ort auf unbestimmte Zeit fort. Dieser und andere Umstände mehr haben uns gemeinsam zu der Entscheidung geführt, die Arbeit in Flensburg nun zu beenden. Die verbleibenden Flensburger werden dennoch nicht allein gelassen werden. Sie bleiben ein Teil unserer Parochie. Sie finden zudem in unserer Schleswiger Gemeinde ihr neues Zuhause und geschwisterliche Gemeinschaft.

Lasst uns doch bitte mit möglichst vielen Geschwistern aus allen unseren Gemeinden diesen besonderen Gottesdienst feiern. Im Anschluss wollen wir dann noch etwas zusammenbleiben und diese *besondere Zeit* dankbar miteinander ausklingen lassen.

Besorgt wie eine Mutter um ihre Kinder

Der Apostel Paulus und die Adressaten seiner Briefe

Anschließend an die Darstellung des Werdegangs der Apostel Paulus und Petrus (2021), deren Gedenktag jährlich am 29. Juni begangen wird, soll nun die Missionsarbeit des Paulus näher beleuchtet werden. Sie bestand in drei ausgedehnten und gefährlichen Missionsreisen sowie aus etlichen Briefen, durch die seine Verkündigung des Evangeliums bis in die Gegenwart erhalten geblieben ist.

Die Brieflesungen, die wir sonntags im Gottesdienst hören, geben Aufschluss über die theologische Haltung des Paulus zum Thema des Sonntags. Über die Situation der Gemeinden, auf welche die Briefe ebenfalls oft eingehen, erfährt man in diesem Zusammenhang nur wenig. So soll mit kurzen Porträts der angeschriebenen Gemeinden der jeweilige historische Entstehungszusammenhang der Briefe – in biblischer Reihenfolge – skizziert werden.

Die Missionsarbeit des Paulus, stand im Zeichen der Bekehrung aller Menschen zu Christus, die er auf seinen Missionsreisen erreichen konnte. Mit der gezielten Zuwendung zu den Heiden überschritt Paulus die Grenzen exklusiver Judenmission, die sich noch Petrus und die zwischen Jerusalem und Antiochia tätigen Apostel gesetzt hatten. Paulus besuchte die Hauptstädte der Provinzen Kleinasien, Europas und des östlichen Mittelmeerraumes und verkündigte das Evangelium vor allem dort, wo der „*Name Christi noch nicht genannt wurde*“ (Röm 15,20).

Wo immer Paulus sich aufgehalten und gepredigt hatte, waren als Erfolg christliche Gemeinden entstanden oder aus kleinen Gruppierungen hervorgewachsen, zu denen sowohl Juden- als auch Heidenchristen gehörten. Aber auch Heiden, die mit dem Judentum sympathisierten (sog. ‚Gottesfürchtige‘) hörten Paulus. Manchmal bestanden die Gemeinden zunächst nur aus einem – vom Hausherrn bis zu den Sklaven reichenden – Einzelhaushalt, manchmal aber auch aus einem Verband solcher Haushalte. Geleitet wurden sie von Gemeindeältesten, die von Paulus und seinen Mitarbeitern geschult worden waren.

Trotzdem konnten sie den Gemeindestifter Paulus nicht ersetzen, wenn es um Anfechtungen gegen die Einheit und den Glauben der jungen Gemeinde ging. Diese Bedrohungen kamen einmal vonseiten der Behörden, die Paulus ins Gefängnis brachten oder auswiesen. Tumulte durch konkurrierende religiöse Gruppierungen, von Wandermissionaren ausgelöste Irritationen oder Widerstand in den eigenen Reihen kamen hinzu:

verunsichert von verschiedensten Kritikern des Paulus wandten sich Gemeindeglieder teilweise wieder ab und provozierten damit die Spaltung ihrer eigenen Gemeinde. Auch der zwischen Juden und Heiden schwelende Konflikt über die Heilsbedeutung der jüdischen Gesetze für getaufte Heiden führte immer wieder zu Streitereien, die Paulus mit seinen Briefen oder durch Boten und Mitarbeiter zu schlichten versuchte.

Die Römer

Der Brief an die „*Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom*“ (Röm 1,7) wurde um 55 n. Chr. in Korinth diktiert und richtete sich allgemein an die Christen Roms. Im Gegensatz zu seinen anderen Adressaten kannte Paulus die in Rom missionarisch tätigen christlichen Gruppen und Hausgemeinden noch nicht, wollte diese aber in der Reichshauptstadt besuchen. Der Brief kündigte sein Kommen an und diente zudem der Vorbereitung auf die künftige Missionstätigkeit.

Hintergrund dieses Briefes war die Neuausrichtung seiner Verkündigungsarbeit, weil er seine bisherige Arbeit in Kleinasien und im östlichen Mittelmeerraum abgeschlossen sah. Von Rom aus wollte er den westlichen Mittelmeerraum bis hin nach Spanien missionarisch erschließen. Dazu benötigte er die Unterstützung der römischen Christen, von denen er sich sowohl die Anerkennung seiner Apostelwürde als „Knecht Christi Jesu“ als auch das Reise-Geleit bis nach Spanien erhoffte.

Zu den Anfängen der christlichen Verkündigung in Rom gibt es verschiedene Vermutungen, darunter z.B. der ‚Import‘ des Christentums durch Kaufleute oder durch jüdische Pilger, die als Getaufte nach Rom zurückgekehrt waren. Ihre missionarische Tätigkeit richtete sich vor allem an die heidnische Bevölkerung, während die Synagogengemeinde dagegen immer lauter opponierte.

Anfang der 40er Jahre wurden Juden und Judenchristen wegen dieser Unruhestiftung schließlich durch ein Edikt des Kaisers Claudius aus Rom vertrieben und die Heidenchristen hielten sich seither von der Synagoge fern; sie betrieben ihre missionarische Arbeit im Verborgenen kleiner Hausgemeinden weiter.

Zur Zeit der Formulierung des Römerbriefs waren die aus Rom vertriebenen Juden und Judenchristen nach Rom zurückgekehrt und mussten sich ihren Platz in dem uneinheitlichen Gefüge der städtischen Christengruppen suchen. Aus diesem Gefüge eine einmütige Gemeinde hervorzubringen, setzte Übereinkunft auch bei den Glaubensinhalten voraus. Bisher jedoch war die Schar der „*Geliebten Gottes*“ an den Auseinandersetzungen um die Rechte der Heiden auf einen ‚ungesetzlichen‘ Glauben gescheitert und zerstritten über die vermeintlichen Irrlehren des berüchtigten Missionars aus Kleinasien.

Der Römerbrief warnt ausdrücklich vor heidnischer Verachtung gegenüber den Juden und ihrer Treue zu Gottes Gesetz (Röm 9-11) und erörtert die Teilhabe der Juden und Heiden an der Gerechtigkeit Gottes. Diese Thematik war jedoch nicht auf konkrete Differenzen der römischen Christenheit gemünzt, sondern Teilaspekt der christlichen Glaubenslehre, die im Mittelpunkt des Briefes steht.

Die Korinther

Korinth war 50 n. Chr., dem Jahr der ersten Ankunft des Paulus, von einer römischen Kolonie zur wohlhabenden Handelsstadt herangewachsen, die ihren Aufstieg nicht nur der günstigen geografischen Lage an zwei Golfströmen, sondern auch dem Ruf als Kulturmetropole mit etlichen Kultstätten und als Austragungsort populärer Kampfspiele verdankte. Die stark ausdifferenzierte Sozial- und Bildungsstruktur, die sich auch in der Gemeinde des Paulus spiegeln sollte, zeigte sich in scharfen Gegensätzen zwischen Arm und Reich, dem Elend der Hungernden in den Hafenvierteln, am Nebeneinander von Geduldeten, Sklaven und Freien und nicht zuletzt an einer hoch gebildeten Schicht wohlhabender Bürger, die sich sogar den Unterhalt einer Philosophenschule leistete. Paulus selbst war als Wanderarbeiter geduldet, weil er seinem Beruf als Zeltmacher nachging und somit wirtschaftlich selbstständig blieb. Zwischendurch nahm die korinthische Gemeinde ihm die Abweisung ihrer Gastfreundschaft sogar übel.

Auch das religiöse Leben zeichnete sich durch eine Vielzahl von heidnischen Kulturen und Mischreligionen aus, neben denen das Judentum eine Minderheit blieb. Es war somit für die neuen Christen in Korinth schwer, sich von anderen Religionen abzugrenzen und ihren Glauben gegenüber einer philosophisch gebildeten Umwelt zu verteidigen.

Zur Gemeinde des Paulus gehörten hauptsächlich Heidenchristen, während er durch seine Predigten in der Synagoge nur den Vorsteher bekehren konnte. Die jüdische Gemeinschaft blieb für sich und wandte sich gegen die christliche Konkurrenz, hatte aber mit ihren öffentlichen Anklagen gegen Paulus keinen Erfolg.

Die Probleme, denen sich die beiden Korintherbriefe widmen, begannen gleich nach der Abreise. Philosophisch geschulte Gemeindeglieder brachten ihre meist unverständliche Sprache und ihre heidnische Spiritualität in das Glaubensleben der Gemeinde ein und spalteten diese in Parteien, die jeweils ihren eigenen Wortführer hatten. Hinzu kam die Verachtung für die Armen in der Gemeinde, die besonders bei den Gemeindemahlzeiten für Unmut sorgte. Geistlichen Schaden richteten auch die Leugner der Auferstehung von den Toten an, denen Paulus ebenfalls ein ganzes Kapitel widmete (1. Kor.15)

Freidenkerische Tendenzen belasteten zudem das Sündenbewusstsein mancher Gemeindeglieder, welche die Freiheit vom Gesetz mit einem ungezügelter Lebenswandel quittierten. Dass Fälle von Unzucht und Freizügigkeit nur zögerlich bestraft wurden, führte zu einem empörten Zwischenbrief des Apostels, der seinen nächsten Besuch bei den Korinthern bis zur Regelung der Angelegenheit erst einmal vertagte.

Um die Gemeinde in ihrem Bemühen um Schadensbegrenzung zu unterstützen, schickte Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus nach Korinth. Mit Ungeduld erwartete Paulus dessen Bericht. Dieser fiel so positiv aus, dass Paulus seinen zweiten Brief an die Korinther in großer Erleichterung verfasste und damit einen neuen Besuch ankündigte, bei dem er notfalls durchgreifen werde.

Die Galater

Über die geografische Lage der Gemeinden, an die sich der Galaterbrief richtete, gehen die Meinungen der Forschung auseinander; vermutlich ist eine Reihe von Gemeinden an der Südküste Kleinasien als Adressatengruppe gemeint, die etwa 53 n. Chr. ein Rundschreiben von Paulus erhielt.

Dieser Brief galt ausdrücklich den Heidenchristen in diesen Gemeinden, die durch das Auftreten judenchristlicher Missionare mit einer Heilslehre konfrontiert wurden, in der Gesetz und Beschneidung immer noch als heilsnotwendig galten. Christus und seine Taufe wurden in dieser Heilslehre als Erfüllung der Gesetzesreligion verstanden, die den Christen mit der Welt und den Mächten des Schicksals verbindet. Diese Lehre zerstreute jede Vorstellung von einer Freiheit jenseits des Gesetzes, die sich im Glauben an Christus und in der Liebe zu verwirklichen vermag. Paulus war genötigt, den Galatern in einem Brief diese Freiheit neu zu erklären. Außerdem kam es dem Apostel auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Unabhängigkeit der Gemeinde an, die er in seinem Brief mit durchaus scharfen Worten anging. Zu der eindringlichen Warnung vor Irrlehrern kam die Kritik an der Ablehnung seines apostolischen Anspruchs, mit der die judenchristliche Gruppe Paulus vor seinen Anhängern zu diskreditieren versuchte.

Die Epheser

Ephesos als Hauptstadt der römischen Provinz Asia gehörte zu den größten Metropolen im Römischen Reich und zog als bedeutendes Handelszentrum viele Einwanderer an, die ihre Religionen mitbrachten. Das aus Rom vertriebene christliche Missionarseehepaar Priszilla und Aquila hatte sich hier um 50 n. Chr. niedergelassen und eine Hausgemeinde gegründet, deren Leiter später der alexandrinische

Judenchrist Apollos werden sollte. Paulus war ein gern gesehener Gast in dieser Gemeinde und konnte Ephesus während seiner Reisen als ‚Basislager‘ nutzen, wo er sogar den Lehrsaal einer Rednerschule für seine Verkündigung nutzen und außerdem in der Synagoge sprechen konnte.

Der Epheserbrief gibt daher auch kaum Aufschluss über bestimmte Gemeindeprobleme, sondern ist als Lebenszeichen des Paulus zu verstehen, der die Gemeinde zur Einmütigkeit ermahnt und ihr noch einmal den Besitz der Gnadengaben Jesu Christi bescheinigt, die es zu erhalten und zu nutzen gilt.

Die Philipper

Eine nächtliche Vision mit dem Auftrag, das Evangelium in Europa zu verkündigen, brachte Paulus im Frühjahr 50 in die römische Kolonie Philippi (Apg. 16), wo sich eine reiche griechisch-römische Stadtkultur und eine florierende Landwirtschaft entfaltet hatten. Eine Synagoge gab es nicht, sodass jüdische Bewohner und ihre heidnischen Freunde eine Gebetsstätte vor den Stadtmauern nutzten.

Hier hatte Paulus eine Gruppe heidnischer Frauen getroffen, die sich nach seiner Predigt von ihm taufen ließ. Die Purpurchandlerin Lydia öffnete der jungen Gemeinde ihr Haus und bot Paulus hier eine Predigtstätte, die bald regen Zulauf hatte.

Trotzdem konnten Paulus und sein Mitarbeiter Silas nicht lange bleiben. Nachdem der Apostel einen lukrativen Wahrsagegeist aus einer Sklavin ausgetrieben hatte, waren Tumulte entstanden, in deren Folge die Männer ins Gefängnis kamen. Göttliches Eingreifen zu ihrer nächtlichen Befreiung führte auch den Kerkermeister zum Glauben, der Paulus und Silas am nächsten Tag freigab, sodass sie der Bitte der Stadtrichter, Philippi zu verlassen, nachkommen konnten.

Nach ihrem Abschied blieb die Hausgemeinde von Philippi Paulus herzlich verbunden und unterstützte ihn mit zwei Kollekten und den Besuch des Boten Epaphroditus. Dieser überbrachte den Philippern später den aus dem Gefängnis geschriebenen Dankesbrief des Paulus, der für eine Kollekte dankte und von seinem durch einen nahenden Prozess tödlich bedrohten Leben berichtete.

Vor allem aber spendet der Brief der geliebten Gemeinde Trost, indem er die Freuden des im Gefängnis erlittenen Leidens um Christi Willen schildert. Er ermutigt die Verbündeten, das Kreuz Christi einmütig gegen alle Widersacher mitzutragen und hält ihnen als Ziel und Lohn das nahende Bürgerrecht im Himmel vor Augen.

Die Kolosser

Die christliche Gemeinde von Kolossai war keine Gründung des Paulus; er war ihr nahe durch seinen Schüler Epaphras und durch Philemon, der als erster Gründer und Bischof von Kolossai gilt. Ihm schrieb Paulus einen zweiten, persönlichen Brief, in dem er um Gnade für einen entlaufenen Sklaven bat.

Die Christen von Kolossai waren mit einem aus vorchristlicher Zeit stammenden Michaeliskult konfrontiert, der auch die Zauberkräfte einer Heilquelle einschloss. Der Brief warnte deutlich vor der heidnischen Irrlehre, dass Engelmächte die Begründer und Hüter der Weltordnung seien und dafür Respekt einforderten. Dieser müsse sich in Askese, Beachtung heiliger Zeiten und Reinheitsvorschriften zeigen und war darin jüdischen Mysterienreligionen ähnlich. Paulus stellte dieser weltlichen Philosophie das Taufbekenntnis zu Christus entgegen, dessen Alleinherrschaft auch alle vorchristlichen Mächte niederzwingt.

Die Thessalonicher

Thessalonich (heute Saloniki) war im ersten Jahrhundert n. Chr. eine bedeutende Handelsgrößtadt mit einer großen Vielfalt an orientalischen, römischen und griechischen Kulturen. Zudem existierte eine große jüdische Gemeinde sowie eine ihr nahe stehende Gruppe Gottesfürchtiger. Aus diesen Reihen bildete sich unter der Verkündigung des Paulus 48 die erste christliche Gemeinde heraus.

Schnell musste sie Paulus wieder ziehen lassen; seine Bekehrungserfolge in der Synagoge missfielen der um Gläubige gebrachten jüdischen Gemeinde, die einen Aufstand gegen den Gastprediger anzettelte, der nur Gefangennahme des Gastgebers verbunden war. Bedingung der Freilassung war die dauerhafte Abwesenheit des Apostels, der die Stadt noch in der Nacht verließ.

Gleich nach seiner Abreise setzten Repressalien gegen die christliche Gemeinde ein, die Unterstützung nur durch Paulus' Mitarbeiter Timotheus erhielt. Über ihn erfuhr Paulus von der Standhaftigkeit der Gemeinde, aber auch von ihren geistlichen Nöten. In deren Zentrum stand die Wiederkunft Christi und die quälende Frage nach dem Schicksal der bereits Entschlafenen.

In seinem ersten Brief an die Thessalonicher machte Paulus der Gemeinde Mut und versicherte ihr, dass die Entschlafenen bei der Wiederkunft Christi auferweckt und mit den Lebenden ins Himmelreich eingehen würden. In seinem zweiten, weniger persönlich geschriebenen Brief arbeitete Paulus die endzeitliche Perspektive noch deutlicher heraus, warnte vor zielloser Endzeit-Erregung und mahnte die Thessalonicher zu stetiger Wachsamkeit.

GOTTESDIENSTPLAN

– 16. Juli bis 08. Oktober 2023 –

Trinitatis– und Sommerzeit

DATUM	SONNTAG	Schleswig St. Paulus-Gemeinde RD	Kiel Immanuelgemeinde	Flensburg Dreieinigkeitsgemeinde
23.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst anschl. Gemeinde-Versammlung mit KV-Wahlen Kollekte: Gemeindegarbeit	09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit	Haus-Gottesdienste in Flensburg nach Absprache.
30.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor A. Singer</i> Kollekte: Gemeindegarbeit	
06.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor C. v. Hering</i> Kollekte: Gemeindegarbeit	
13.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektoren-Team-SL</i> Kollekte: Israelsonntag	←←	
19.08.	Sonnabend	18.00 Uhr (!) Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit	←←	
20.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	→→	09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar Kollekte: Gemeindegarbeit	
27.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) Predigtgottesdienst <i>Pastor Wilfried Keller</i> Kollekte: Gemeindegarbeit	
03.09.	13. Sonntag nach Trinitatis	FAMILIEN-SONNTAG →→ →→ →→ zum Abschluss des Kinder-Bibel-Wochenendes	10.00 Uhr (!)  FAMILIEN-GOTTESDIENST Kollekte: GA, z. B. Arbeit mit Kindern	

DATUM	SONNTAG	Schleswig St. Paulus-Gemeinde RD	Kiel Immanuelgemeinde	Flensburg Dreieinigkeitsgemeinde
10.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr (!) DANK-GOTTESDIENST mit anschl. Beisammensein und Mittagsimbiss <small>Kollekte: Luth. Kirchenmission & Luth. Stunde</small>	GEMEINSAMER GOTTESDIENST ←← ←← ←← zur Beendigung der öffentl. Arbeit in FLENSBURG	Haus-Gottesdienste in Flensburg nach Absprache.
17.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	→→	09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar <i>KINDERGOTTESDIENST</i> <small>Kollekte: Gemeindegarbeit</small>	
24.09.	16. Sonntag nach Trinitatis	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <small>SELK-Kollekte: Diakonie</small>	09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> <small>SELK-Kollekte: Diakonie</small>	
01.10.	Erntedank- Sonntag	HOLSTEINTAG <i>in Hohenwestedt</i> Herzliche Einladung!	HOLSTEINTAG <i>in Hohenwestedt</i> Genauere Infos folgen noch!	
07.10.	Sonnabend	→→	16.00 Uhr VERBUNDEN mit der Welt <i>Musikalische Lesung</i> zugunsten der <i>Bausteinsammlung</i> <i>für die Gemeinde Seershausen</i> <small>Eintritt frei! Spende erbeten!</small>	
08.10.	18. Sonntag nach Trinitatis	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <small>Kollekte: Gemeindegarbeit</small>	09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> <small>Kollekte: Gemeindegarbeit</small>	

Abwesenheit Pastor Dittmer:

28.07.-14.08.	Urlaub	→	<u>Vertretung in Notfällen:</u>	28.-30.07.	Pastor Lienhard Krüger (Telefon 0451-20964716)
				31.07.-14.08.	Pastor Wilfried Keller (Telefon 04561-5273337)
27.08.	Urlaub				
06.-07.09.	Stadtteilwoche Leipzig (PIED)				
22.-23.09.	KiGo-Tagung Plön (PIED)				

Die Vertretung in seelsorgerlichen Notfällen in Abwesenheit von Pastor Dittmer entnehmen Sie bitte den Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne an ein Mitglied des Kirchenvorstands.

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen Gottes reichen Segen



Allen Gemeindegliedern in Kiel, Rendsburg und Flensburg, die im Juli, August und September Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen Gottes Segen und alles Gute und sagen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Aus den Kirchenbüchern

ABSCHIED



Aus dieser Zeit in die Ewigkeit heimgerufen wurde unsere Glaubensschwester **Lilli Heinig** (geb. Hallik). Im Alter von 91 Jahren starb sie am 07. Mai 2023 nach kurzer schwerer Krankheit in Kiel.

Trauerfeier und Beisetzung fanden am 19. Mai 2023 auf dem Nordfriedhof in Kiel statt. Das Trostwort zur Beerdigung stammt aus **Hiob 19,25** und lautet: ***Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.***



Pastor em. Hartmut Bente und seine Frau waren häufig Gäste in unseren Gottesdiensten. Nun ist Hartmut Bente nach schwerer Krankheit am 22. Juni im Alter von 85 Jahren gestorben. Trauerfeier und Beerdigung fanden am 4. Juli von der Thomaskirche Kiel-Schulensee aus statt. Das Wort der Traueransprache stammt aus Markus 9,10 und lautet: ***Und sie behielten das Wort und befragten sich untereinander: Was ist das, auferstehen von den Toten?***

Die Immanuelgemeinde Kiel verlassen hat **Herr Jürgen Kiunke** aus Kiel. Er ist zeitgleich auch überhaupt aus der SELK ausgetreten. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles erdenkliche Gute.

Neu in der Gemeinde in Kiel

Stephan Ehmke

Nachdem die Redaktion so freundlich war, meine Aufnahme in die Immanuelgemeinde im letzten Gemeindebrief zu melden, bekomme ich nun die Gelegenheit, mich kurz vorzustellen:



Mein Name ist Stephan Ehmke, ich bin 60 Jahre alt und ledig. Nach dem Abitur in Kiel habe ich meine Berufsausbildung bei der Bundeswehr erhalten. Ich studierte Pädagogik (Abschluss Diplom) an der Universität der Bundeswehr in Hamburg.

Nach 14 Jahren Dienstzeit als Offizier ging ich als Dozent und Berater mit Schwerpunkt berufliche Weiterbildung und Personalentwicklung in die Privatwirtschaft. Zunächst einige Jahre in Berlin tätig, verlegte ich meinen Berufsschwerpunkt dann nach Hamburg und Kiel.

Ich war meistens kirchlich aktiv, doch sah ich mich als konservativer Christ vor einer Reihe von Jahren gezwungen, die evangelische Landeskirche zu verlassen. Seitdem war ich ein Suchender getreu Psalm 37,5. Jetzt bin ich froh und dankbar, dass mich Gottes Hand in die Immanuelgemeinde der SELK geführt hat, wo ich mich bereits sehr heimisch fühle.

Ehrenamtlich engagiere mich als Vereinsvorsitzender für die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler sowie in der politischen Bildung.

WEITERE NEUE GEMEINDEGLIEDER

Ebenfalls als neue Gemeindeglieder in Kiel begrüßen wir **Frau Wiebke Seelhöfer (geb. Frahm)** mit ihren Kindern **Bjarne** und **Nora**, die aus Hamburg nach Kiel zurückgekehrt sind, sowie **Herrn Martin Hirschfeld**, der aus der Gemeinde Oldenburg überwiesen wurde und nun in Altenholz lebt.

♥ - lich willkommen!

Kirchensynode vom 13. – 17. Juni 2023 in Gotha

Ja, ich fahre immer noch gerne auf Synoden – im Nachhinein betrachtet besonders die großen Kirchensynoden, wo man aus der ganzen Republik zusammenkommt. Bevor es losgeht, ist das anders: Ich lese diverse Anträge und fange an, mich über den einen oder anderen davon etwas zu ärgern. Manchmal ist es ein Thema, das auf jeder Synode wieder in leicht veränderter Form auf den Tisch kommt, oder es sind Anträge, die schlecht gemacht sind, oder, oder, oder.

Wenn es dann aber los geht und man viele bekannte oder auch unbekannte Gesichter trifft, mit denen man in einer Kirche ist, das ist schön und verbindet.

Dieses Mal ging es nach Gotha. Ein Ort, den ich nur vom Namen kannte, und von dem ich in den sechs Tagen dort aber auch nicht viel zu sehen bekommen habe. Morgens nach dem Frühstück im Hotel eine halbe Stunde zu Fuß durch die Bahnunterführung und dann durch den netten Schlosspark. Kurz danach über die Straße und um 8:15 Uhr begann jeden Morgen der Abendmahlsgottesdienst in unserer dortigen SELK-Gemeinde. Ein guter Start! Mittags wieder zu Fuß zwanzig Minuten zum Mittagessen in ein Restaurant in der Innenstadt, gegessen und wieder zurück, weiter tagen. Abends nach dem Abendessen im Zelt - neben Kirche und Gemeindesaal der Gothaer Kreuzgemeinde - eine kurze Abendandacht in der Kirche, danach in die fünf Arbeitsausschüsse. Meiner mit Ordnungsänderungen tagte in den Räumen der freikirchlichen Gemeinde. Beginn kurz vor neun Uhr: wieder eine knappe halbe Stunde Fußweg dorthin ... wir haben dann zugesehen, unser Pensum dort straff abzuarbeiten, damit wir kurz nach zehn fertig waren. Ich hatte es ein bisschen in der Hand, weil ich Leiter des Ausschusses war. Danach zu Fuß eine gute halbe Stunde zurück ins Hotel, Feierabendbier! Soweit die äußeren Rahmenbedingungen.

Im Eröffnungsgottesdienst wurde der neue Propst der Kirchenregion Ost, Pfarrer Stefan Dittmer (Dresden), in sein neues Amt eingesetzt. Zu Beginn der Synode hörten wir den Bericht unseres Bischofs, in dem dieser Parallelen zu gesellschaftlichen Entwicklungen zog und den Soziologen Hartmut Rosa zitierte, der den Begriff des „rasenden Stillstandes“ im Hinblick auf den Beschleunigungsprozess in der modernen Gesellschaft prägte. Bei diesem Begriff stehe ihm die Kirche vor Augen: „Immer weniger Hauptamtliche versuchen, noch besser und noch mehr zu arbeiten als früher. Aber, dass wir uns als Kirche geistlich fortbewegen, im Missionsauftrag der Kirche vor neuen Ideen überfließen, würde ich nicht behaupten“.

Mit interessanten Gedanken ging es weiter beim Hauptreferat:

Prof. Dr. Christian Neddens, Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel unserer Kirche, referierte zu *„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“* (Genesis | 1. Mose 8,22) - *Gottes Zusage und unsere Verantwortung*“. Nach dem Referat wurde dazu in Gruppen diskutiert und später durch das Plenum folgendes beschlossen: „Die Synode nimmt wahr, dass Fragen des sorgsamsten Umgangs mit der Schöpfung und die weltweit gerechte Verteilung der Schöpfungsgaben Gottes viele Menschen in unserer Gesellschaft wie in unserer Kirche, insbesondere die junge Generation, bewegen. Sie empfiehlt den Gemeinden und Kirchenbezirkssynoden der SELK, das Referat zur Lektüre und als Impuls, um unter anderem die Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen. Sie ermutigt dazu, die sich daraus ergebenden Herausforderungen in der Verantwortung der Gemeinden weiter zu bedenken.“

Neben vielen Ordnungsänderungen, die zuvor in den Arbeitsausschüssen beraten wurden, galt es auch anderes zu beschließen, so wurde zum Beispiel Daniel Soluk (Hannover: St. Petri-Gemeinde) für zwei Synodalperioden als künftiger Geschäftsführender Kirchenrat bestätigt, nachdem er im Dezember vergangenen Jahres durch die Kirchenleitung und das Kollegium gewählt und berufen worden war und er diese Berufung angenommen hatte. Soluk, der sich den Delegierten persönlich vorstellte, folgt in dieser Position auf den jetzigen Geschäftsführenden Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover: St. Petri-Gemeinde), der mit Wirkung vom 1. Februar 2024 in den Ruhestand tritt, und nimmt mit dem 1. Oktober dieses Jahres in einer Einarbeitungszeit seinen Dienst bei der SELK auf.

Auch wurde beschlossen, dass die Stelle des Jugendpastors im Hauptamt künftig nicht nur mit einem ordinierten Pfarrer, sondern auch durch einen Jugendreferenten oder eine Jugendreferentin besetzt werden kann (was ja gerade schon in die Praxis umgesetzt wird).

Eine drängende, ja "alles überlagernde Frage" für unsere Kirche - so unserer Bischof - sei derzeit die Frage, ob Frauen zu Pfarrerinnen ordiniert werden können oder nicht. Der Synode lagen mehrere Anträge dazu zur Bearbeitung vor. Wenn er das Argument höre „Das kann man heute doch so nicht mehr sagen!“, dann werde allein an den kleinen Wörtern ‚man‘ und ‚heute‘ erkennbar, dass es sich um menschliches Argumentieren handle, so der leitende Geistliche der SELK. Das sei auch nicht von vornherein falsch. Schließlich lebten wir Heutigen unentrinnbar in unserer Zeit und könnten und wollten das Rad der Geschichte nicht in eine voraufklärerische oder voremanzipatorische Zeit zurückdrehen. Aber mit dem Apostel Paulus seien „die Maßstäbe geklärt, mit denen wir messen, zwischen menschlich und geistlich.“

Die Synode ist aus meiner Sicht sehr klug und auch besonnen mit diesem Thema umgegangen. Der Arbeitsausschuss zu diesem Thema hat alle vorliegenden Anträge zusammengefasst und aufgezeigt, wie mit den Fragestellungen weiter umgegangen werden könnte. Die Synode hat sich diesen Gedanken angeschlossen und eine neunköpfige Synodalkommission berufen, die geordnet weiter an dem Thema arbeiten soll. In ihrer komplexen Beschlussfassung bittet die Synode „die Gemeinden um breite Beratung zu dem ‚Atlas Frauenordination‘ unter Berücksichtigung des Neuansatzes des gegenseitigen Verstehens und Tolerierens sowie um Mitteilung von Erfahrungen und Voten – möglichst der Gemeindeversammlungen. Diese sollen an die o.g. Synodalkommission ‚Szenarien‘ gerichtet werden, damit sie in deren Arbeit einfließen können.“ Die Synodalkommission, in die auch ich berufen wurde, wird der nächsten Synodaltagung ihre (Zwischen-) Ergebnisse berichten.

Soweit mein kleiner Bericht über eine ereignisreiche Synode. Ich habe auf diesen Seiten nur einiges anreißen können. Viel mehr gäbe es noch zu berichten (so von der Verabschiedung der Diakoniedirektorin, dem Abschlussbericht der Gesangbuchkommission durch Antje Ney, der beschlossenen Kirchengemeinschaft mit der lettischen lutherischen Kirche, usw.), aber Sie dürfen mich gerne fragen, wenn Sie etwas gehört oder in unseren kirchlichen Medien gelesen haben, was Sie interessiert.

Christof von Hering

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	E-Mail: markus.hirschfeld@tonline.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	E-Mail: rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	E-Mail: singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 5087	E-Mail: bmueller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	E-Mail: astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Anita Scheibe	Tel. 04621 / 307 66 11	E-Mail: a.s.ko@t-online.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	E-Mail: ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	E-Mail: ulrich_foellmer@web.de

*Jetzt schon vormerken
und anmelden! ✓✓✓*

Gemeindefreizeit 2024

Hallo liebes Gemeindeglied, hallo liebe Gemeindefamilien,

endlich soll es wieder eine Gemeindefreizeit in unserer Parochie geben. Nach Scharbeutz und dem Koppelsberg wollen wir einen neuen Ort ausprobieren: Das **Haus Felsenburg am Schönberger Strand**. Wir haben dort für den Zeitraum **31.05.- 02.06.2024** für ca. 30 Personen Zimmer/Appartements/Ferienwohnungen reserviert. Die Kosten werden wieder (mit Zuschüssen aus unseren Gemeindecassen) ähnlich wie in den Jahren zuvor liegen: gut 100 € für eine Einzelperson bzw. gut 200 € für ein Ehepaar / eine Familie. Wir werden dort gut versorgt (Vollpension), müssen allerdings noch einmal schauen, wie wir es mit den Kosten für Getränke und Kaffee machen. Aber dazu später mit der Einladung mehr.

Ansonsten planen wir natürlich wieder etwas Thematisches für Jung und Alt, Spiele, Andachten und vielleicht auch ein Geländespiel? Auf jeden Fall wird die Lage am Ostseestrand kein Nachteil sein!

Wer von Euch ist dabei? *Wir freuen uns, wenn ihr uns dies bereits jetzt oder sehr zeitnah mitteilen könntet, weil wir Euch dann bereits jetzt auf die Teilnehmerliste setzen und unsere Planungen fortsetzen könnten.* Vielen lieben Dank!

Wir beide freuen uns schon riesig!

Gunnar Gradert & Christof von Hering

Ratebild für Jung und Alt

Ein blaues Häuschen im Grünen



Für eine Gemeindefreizeit etwas klein ist dieses blaue Häuschen im Grünen, das dieses Mal aufgespürt werden muss. Es befindet sich auf dem Nachbargrundstück neben der Kirche und ist Teil von etwas Großem (oder zumindest Bestandteil eines größeren baugleichen Objekts. Also Argusaugen auf und Röntgenblick an!

Bitte die Lösung per E-Mail an die Redaktion (Anne.Heinig@online.de) schicken oder alles auf eine (Teilnahme-)Karte setzen und diese 2x nach innen gefaltet in die durchsichtige Teilnehmbox im Windfang der Kirche werfen. Einsendeschluss ist der 24. September. Die Gewinner dreier Preise werden am 1. Oktober ausgelost.

Mitarbeiter der Gemeindebrief-Redaktion und Ihre Angehörigen können mitraten, werden aber bei der Ziehung von Gewinnern nicht berücksichtigt.

Einladung zum Sängersfest

Sehr geehrte Pfarrer und Gemeinden im Kirchenbezirk Nds.-Ost, liebe Gäste, der Kirchenmusikalische Arbeitsausschuss des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost - KAB - lädt sehr herzlich ein, nach langer Pause wieder mit allen Gemeinden des Kirchenbezirkes ein Sängersfest zu feiern und Gott zu loben und Gemeinschaft zu erleben. Am 10. September wollen wir in der St. Nicolai-Kirche in Lüneburg feiern. Wir haben das Fest für Sie vorbereitet und freuen uns auf Ihr Kommen. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.



Um 12.00 Uhr beginnt der festliche SELK-Gottesdienst mit Chören des Kirchenbezirks und den Bläsern (Leitung: Eckart Wiewinner). Superintendent Bernhard Schütze (Hamburg) wirkt als Liturg und Pfarrer Matthias Forchheim (Lüneburg) hält die Predigt. Gerade auch Familien mit Kindern sind herzlich willkommen. Um 15.00 Uhr beginnt die Geistliche Chormusik. Während dieser Zeit bietet die Hamburger Dreieinigkeitsgemeinde Kindergottesdienst und Kinderbetreuung an. Es erklingen Lieder für Chor und Gemeinde aus unterschiedlichen Epochen.

In der Mittagspause haben die Gäste Gelegenheit, die örtliche Gastronomie zu besuchen oder auch ihr eigenes mitgebrachtes Picknick im nahegelegenen Park oder den Gemeinderäumen St. Nicolai zu verzehren. Eine Stadtführung und Spielmöglichkeiten für Kinder werden gerade geplant. Für den Nachmittag suchen wir noch eine Gemeinde, die bereit ist, Kaffee und Kuchen anzubieten. Die Spendenerlöse kommen vollständig dieser Gemeinde zugute. Wer das machen möchte, kann sich direkt mit Annette Schmidt-Dahl in Verbindung setzen (Mobil 0178/724 36 82). Bitte planen Sie genügend Zeit für Ihre Anreise ein, da direkte Parkplätze an der St. Nicolai-Kirche kaum vorhanden sind.

Nehmen Sie wieder die Eindrücke aus Gottesdienst und Geistlicher Chormusik in Ihren Alltag mit und machen Sie sich auf den Weg zu unserem Sängersfest.

Herzlich grüßen

Kantorin Antje Ney

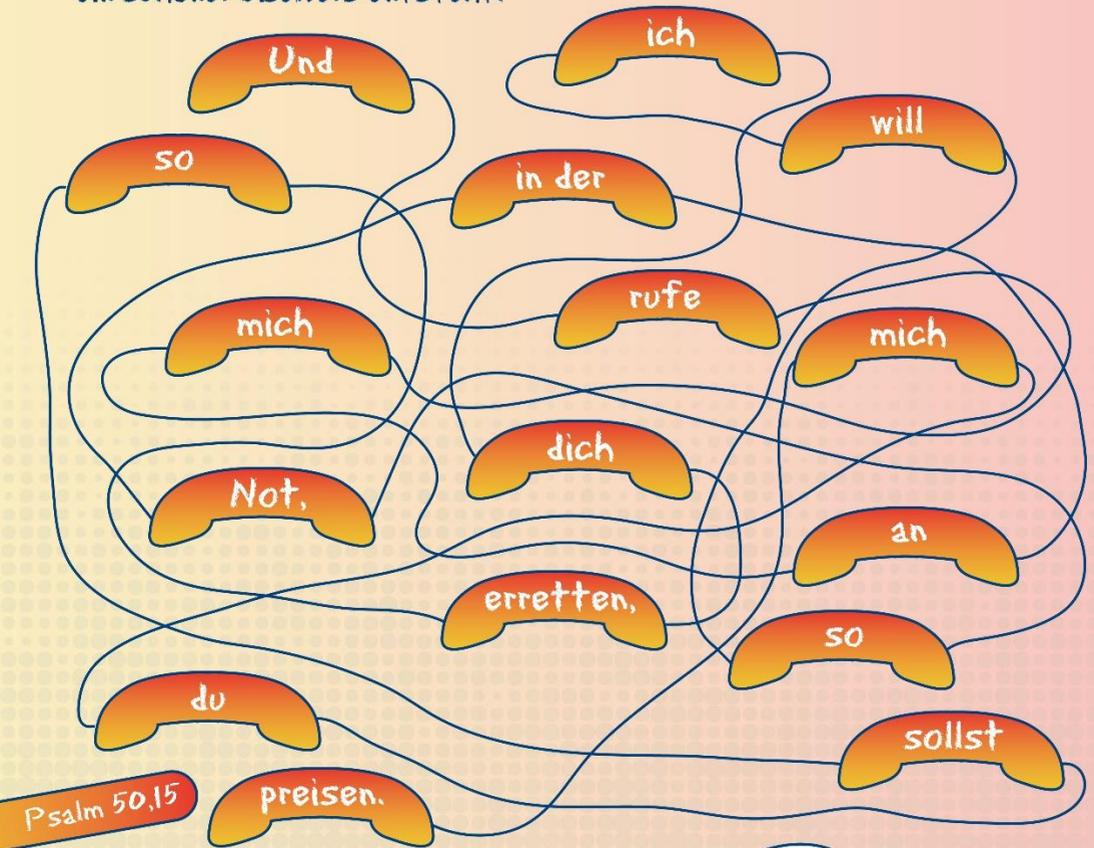
Vorsitzende KAB Annette Schmidt-Dahl

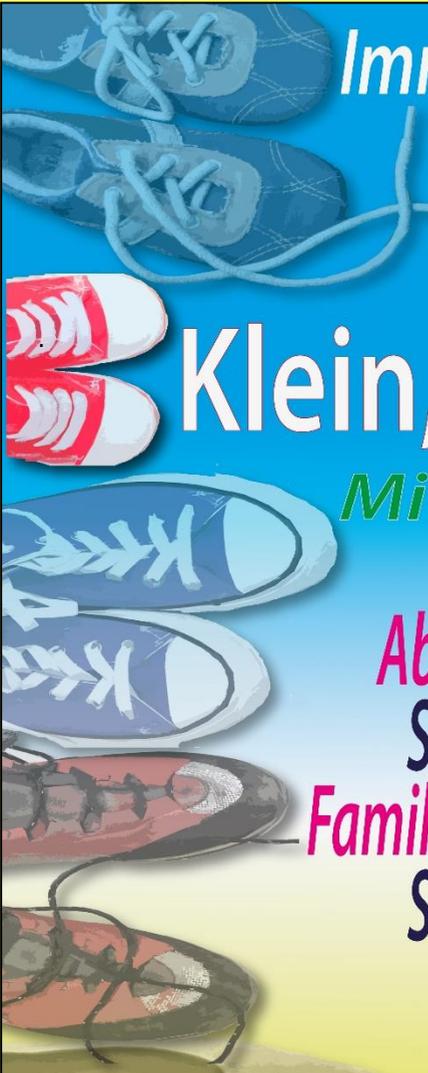
Superintendent Bernhard Schütze

Das Telefon zum Himmel

Piep ... piep ... piep Du kennst bestimmt diese Töne, wenn du jemanden anrufst. Erstmal wartest du eine kurze Zeit, bis die Person am anderen Ende der Leitung den Hörer abnimmt. Manchmal hebt auch keiner ab. Die Verbindung oder das Gebet zu Gott, hat keine Wartezeit, er hört sofort zu.

Versuche, alle Telefonhörer miteinander zu verbinden, sodass am Ende ein schöner Bibelvers entsteht.





Immanuelgemeinde

Kiel Elmschenhagen
Felsenstraße 20, 24147 Kiel

Klein, aber Oho!

Mit GOTT ERlebt!

Abenteuernachmittag:

Sa, 02.09. 14.00 Uhr

Familiensonntag und -GoDi:

So, 03.09. 10.00 Uhr

Bibelwochenende 2023

für Kinder ab 6 Jahren

Info und Anmeldung bei: Pastor Helge Dittmer
Tel. 0431 785 86 86 **E-Mail: kiel@selk.de**